

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Entstehung und Gebrauch des Handschuhes

Sobitschka, Josef Richard

Prag, 1906

Dänemark

[urn:nbn:de:bsz:31-78963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-78963)

b) Fremdes Fabrikat Transito.

Export nach	Wert in Franks									
	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1890	1895	1900	1903
Deutschland .	120.953	22.283	60.629	143.598	185.567	228.138	399.631	239.725	72.664	93.859
England . . .	1,119.862	916.187	726.886	884.184	1,858.993	2,125.866	2,047.973	1,405.885	2,074.979	2,217.909
Frankreich .	16.651	197.442	26.077	15.917	48.191	46.872	33.748	66.932	33.510	43.274
Luxemburg .	975	200	395	630	2.302	1.085	2.449	—	—	3.984
Niederlande .	33.492	67.294	43.634	41.487	79.492	47.789	59.176	75.641	67.543	149.271
Nordamerika .	160.172	481.494	432.258	377.785	526.577	639.590	814.138	1,482.783	662.325	934.802
Andere Länder	146.576	17.150	15.739	60.120	86.395	132.573	186.778	143.420	99.311	150.239
	1,598.681	1,702.050	1,305.618	1,523.721	2,787.517	3,221.913	3,543.893	3,414.386	3,010.332	3,593.338

Dänemark.

In Dänemark war die Handschuh-Erzeugung bereits im 16. Jahrhundert hoch entwickelt und der Hauptsitz dieser Industrie in Randers (Jütland).

Dänische Handschuhe wurden zu jener Zeit sehr begehrt und nach Deutschland, Italien und selbst nach Frankreich exportiert. Man glaubte allgemein, daß die damals so sehr bewährten »Randerschen Handschuhe« ihre Vorzüglichkeit dem Wasser einer kleinen Au »Gudenaa« zu verdanken haben, doch war der Grund darin zu suchen, daß das Leder durch eine Gerbung mit Weidenrinde solche besondere Vorzüge erlangte. Von Randers aus wurde die Handschuh-Erzeugung nach Viborg, ebenfalls in Jütland, verpflanzt, wo diese Industrie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ziemlich stark Fuß gefaßt hatte, so daß im Jahre 1728 an 18 Meister daselbst ansässig waren. Indes ließ sich Randers nicht lange durch Viborg zurückstellen, sondern entwickelte seine Industrie immer mehr, so daß im Jahre 1740 nicht weniger als 32 bedeutende Handschuhfabriken waren. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde Randers in dänischen Handschuhen durch Odense überflügelt, das 1803 an 46 Handschuhfabriken aufzuweisen hatte.

Doch schon im Jahre 1810 stand Randers neuerlich an der Spitze der dänischen Handschuh-Fabrikation.

Im genannten Jahre kamen auch die ersten französischen Handschuhmacher aus Grenoble nach Randers, um hier die Herstellung der Glacéhandschuhe einzuführen, die seitdem in Dänemark ebenfalls erzeugt werden.

Doch die ganze Handschuhindustrie hat sich allmählich von Randers nach der Landeshauptstadt »Kopenhagen« gezogen, wo sie namentlich durch den Fabrikanten Larsen wesentlich gehoben und gefördert wurde.

Im Jahre 1872 wurden in Kopenhagen 116.000 Dutzend Handschuhe angefertigt, die einen Wert von zirka 1,625.000 Kronen repräsentierten.

Die vom Jahre 1872 bis 1877 jährlich exportierten Handschuhe betragen zirka 900.000 Kronen.

Der Exportausweis der Jahre 1878 bis 1903 zeigt wie folgt:

Im Jahre	Exportiert in dän. Kronen						
1878	730.000	1885	240.600	1892	319.200	1899	84.900
1879	416.200	1886	461.200	1893	316.232	1900	99.000
1880	662.300	1887	528.350	1894	233.716	1901	92.000
1881	485.900	1888	443.762	1895	204.876	1902	25.000
1882	568.300	1889	405.858	1896	172.144	1903	8.000
1883	584.700	1890	270.664	1897	185.701		
1884	358.600	1891	429.111	1898	120.376		

In den letzten Jahren ist auch ein zunehmender Import zu verzeichnen, der sich in folgender Weise beziffert:

1897	wurden um	297.600	dän. Kronen	Handschuhe	importiert.
1898	»	»	300.202	»	»
1899	»	»	545.000	»	»
1900	»	»	594.000	»	»
1901	»	»	611.000	»	»
1902	»	»	649.000	»	»
1903	a	»	739.000	»	»

Indes läßt sich konstatieren, daß trotz dieses zunehmenden Importes auch die eigene Fabrikation von Bedeutung ist, weil eben eine große Zunahme im eigenen Verbrauch konstatiert werden kann, woran Kopenhagen mit zirka 90% beteiligt ist, während auf das übrige Land nur 10% entfallen.

Das Hauptimportland ist England mit zirka 70%, die aus Kopenhagen allein kommen. Vom Restexport, der teilweise nach Schweden, Norwegen, teilweise nach Holstein-Schleswig und Lauenburg geht, exportiert Kopenhagen zirka 60%, die Provinzen zusammen zirka 40%.

Deutschland.

In Deutschland wurden schon frühzeitig Handschuhe in Gemeinschaft mit anderen Artikeln (wie Gürtel) aus Leder erzeugt. Bei den Männerhandschuhen fehlten die Finger, wie bei den jetzigen Fäustlingen, hatten aber einen Daumenfinger.

Die Damenhandschuhe waren von feinerem Material und auf dem Rücken mit Edelsteinen verziert.

Pelzhandschuhe waren zu Karl des Großen Zeiten nicht selten und das dazu gebrauchte Fell von der Fischotter verwendet.

Im 9. und 10. Jahrhundert bildete das Handschuhmachergewerbe ein ansehnliches Fach der Kürschner- und Rüstzeugarbeit, wie überhaupt zu jener Zeit schon eine gewisse Handschuhindustrie bestanden haben muß — denn unter dem Könige Ethelred II. von England, welcher von 979 bis 1016 regierte, kommen deutsche Handschuhmacher nach England, um ihre Ware zu verkaufen und diesem Könige unter verschiedenen Geschenken auch 5 Paar Handschuhe aus Hirschleder zu verehren.

In der Folge wurden Lederhandschuhe nur durch sogenannte Beutler und Säckler hergestellt, von denen eine Innung bereits 1273 in Erfurt bestand. Diese Art der Lederhandschuh-Erzeugung dauerte in Deutschland noch bis ins vorige Jahrhundert, bis durch das Edikt von Nantes im Jahre 1685 viele protestantische Handschuhmacher Frankreich verließen, sich als französische Handschuhmacher in Deutschland ansetzten, und auf diese Weise die Glacéhandschuh-Fabrikation in Deutschland einführten.

So kamen im Jahre 1686 die ersten französischen Handschuhmacher nach Erlangen, das sie, unterstützt durch den Markgrafen Christian Ernst von Bayreuth, sehr bald zu einem bedeutenden Fabrikationsplatz zu heben wußten.